



GENDER EQUALITY MEDIA e.V.

Schluss mit Familiendrama

dpa reagiert positiv auf Offenen Brief zum 70-jährigen dpa-Jubiläum

19. August 2019

München/Berlin: Zum Anlass des 70. Jubiläums forderte Gender Equality Media die Deutsche Presse-Agentur (dpa) in einem Offenen Brief dazu auf, sich gänzlich von der Verwendung problematischer und sexistischer Begriffe zu distanzieren und diese nicht weiter zu verbreiten. Die Reaktion war durchgehend positiv.

Gender Equality Media hat die dpa in einem Offenen Brief dazu aufgefordert, spezifische sexistische Begriffe nicht mehr zu verwenden. Die dpa ist Deutschlands größte Nachrichtenagentur. Ihre Meldungen werden von Redaktionen vielfach im Wortlaut adaptiert und so verbreitet. Nachrichtenagenturen wie die dpa tragen große Verantwortung, da sie bestimmen welche Themen mit welcher Sprache verarbeitet werden. Sprache kann Menschen unterbewusst bestimmte Wertvorstellungen und Weltanschauungen kommunizieren, sowohl positive als auch negative. So ist es lobend herauszustellen, dass die dpa schon in vielen Fällen genau auf die Wortwahl achtet. Froben Homburger, der dpa-Nachrichtenchef bekräftigte gegenüber Gender Equality Media: "Sie weisen völlig zu Recht darauf hin, dass Sprache beileibe nichts Harmloses ist, sondern im Gegenteil eine enorme Macht besitzt."

Dennoch wird sexistische Berichterstattung insgesamt noch zu wenig als solche wahrgenommen. "Bei unseren Medienscreenings fällt immer wieder auf, dass alle möglichen Medien regelmäßig Gewalt gegen Frauen* in ihrer Berichterstattung verharmlosen – ob systematisch oder unbewusst sei dahingestellt.", erklärt Anne Jacob, Medienscreening-Verantwortliche bei Gender Equality Media. In Deutschland wird jeden dritten Tag eine Frau* durch ihren Partner ermordet. Bei Tätern mit muslimischen Hintergrund ist dann oft von "Ehrenmord" die Rede, während bei "deutschen" Tätern die verharmlosenden Begriffe "Familiendrama" oder "Eifersuchtstragödie" verwendet werden. Dabei ist Gewalt von Männern* ein gesamtgesellschaftliches Problem. "Würden Medien Begriffe wie 'Femizid' oder 'Frauenmord' verwenden, wäre sichtbar, dass es sich um ein strukturelles Problem handelt, nicht um traurige Einzelfälle. Es ist eine Frage der Sprache. Gleiches gilt bei Begriffen wie 'Sex-Täter' – Vergewaltigung ist kein Sex.", betont Jacob.

Auf den Offenen Brief reagierte die dpa durchgehend positiv: "Den verharmlosenden 'Sextäter' wollen wir eigentlich auch schon seit längerem nicht mehr verwenden, manchmal rutscht diese Formulierung aber noch durch. Hier werden wir Ihr Schreiben gerne zum Anlass nehmen, die Kolleginnen und Kollegen daran zu erinnern." Die dpa gab an, bei den Begriffen "Familien-" bzw. "Beziehungsdrama" oder "-tragödie" noch in internen Diskussionen zu stecken. Hier wurde das Angebot von Gender Equality Media, die Ergebnisse der Medienscreenings weiterzuleiten, dankend angenommen.

Kontakt:

Johanna Polle (Netzwerk & Presse)

+4915734324111

presse@genderequalitymedia.org

Mehr zur Kampagne: www.unfollowpatriarchy.com

Mehr zu der Arbeit von Gender Equality Media: www.genderequalitymedia.org